

wäre hier zu wiederholen. Diese Verwandtschaft der Anlage findet ihre Erklärung außer in der Gleichheit der Kollaturherrschaft in der Aufeinanderfolge der ausführenden beiden Baumeister: Es baute nämlich in Hainewalde (geweiht 1711) Jonas Kirschstein; in Spitzkunnersdorf (geweiht 1716) zuerst Jonas Kirschstein, dann Joh. Georg Förster; in Niederoderwitz (geweiht 1726) Joh. Georg Förster.

Die lichte Weite des Schiffs beträgt 16,7 m, zwischen den Pfeilern 11,8 m, die innere Länge der Kirche 33 m. Drei auf Balken ruhende Emporen übereinander. Im ganzen über 2000 Sitzplätze. Zum Unterschied von der Hainewalder Kirche die Sakristei hinterm Altar und zwischen beiden die Emporentreppe, die Kanzel auf der Nordseite, die Herrschaftsempore im Westen und in der ganzen Breite des Schiffs vorgekragt, mit Ausgang vom Turme aus. Als ein Archaismus erscheint auch hier wie in Hainewalde und Spitzkunnersdorf der Spitzbogen als Abschluss der Fenster, die hier nicht von unten an aufgeführt sind, sondern (nachträglich?) in Höhe der ersten und dritten Empore geteilt sind. (Taf. IV.)

Wie in Hainewalde, so ist auch hier mit alleiniger Ausnahme der nüchternen modernen Orgel die ganze innere Ausstattung noch die ursprüngliche vom Kirchenbau herrührende.

Ausstattung.

Altar. Auf dem Sockel über der Mensa von übereck gestellten vorgekröpften Säulen flankiert. Zwischen diesen statt des Altarbildes ein flaches Holzrelief, bemalt, die Figuren vergoldet, 175 cm breit, rund 300 cm hoch. Dargestellt ist das Abendmahl, sechs Jünger sitzen dem Beschauer zugekehrt, zwei an den Schmalseiten, vier im Vordergrund mit dem Rücken nach dem Beschauer. Den oberen größten Teil des Bildes nimmt eine Säulenarchitektur ein, vor der in der Mitte ein gemusterter Teppich hängt. Den obersten Abschluss bilden Lambrequins und davor eine Wolke, aus der Strahlen schießen.

Wenn auch die Komposition gedrängt und steif ist, auch die Köpfe der Jünger ziemlich handwerklich gebildet sind, so übt das Bild doch eine große dekorative Wirkung aus, die zu der reichen Architektur des Altars gut paßt.

Auf dem Sockel unter dem Bilde steht:

Wer mein Fleisch isset und trinket mein | Blut, der bleibet in mir und ich in | ihm.

Joh VI. v. 56.

Ueber dem Bilde in reichem Rahmen: *Jesvs | Amor Mevs | Crvcifixvs.*

Auf den Giebelecken über den Säulen kleine Engel, über der Mitte ein Kreuz mit *JESVS* bezeichnet, um das eine Weinrebe geschlungen ist. Unter eine von dieser herabhängende Weintraube halten zwei Engel Kelche.

Unten seitlich auf Postamenten links Moses, auf die Gesetzestafeln zeigend, rechts Johannes mit Lamm und Kreuzfahne.

Bemalung des Altars weiß und blaugrün marmoriert.

Kanzel, achtseitig, mit viertelkreisförmig anschließendem Treppenaustritt. Vor den Kanten Abläufe mit Engelsköpfchen. Reiches, zierliches Schnitzwerk unter dem Fußgesims und namentlich über dem Schalldeckel, vor dem zwei Engel schweben. Auf der Spitze des Schalldeckels eine Kugel mit einem Junge